

Zertifizierung von Konfliktressourcen

Der Dodd Frank Act

Im Juli 2010 wurde mit der Unterschrift von US-Präsident Barack Obama der Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act (kurz: Dodd Frank Act) verabschiedet. Dieses Gesetz ist eine Reaktion auf die Finanzmarktkrise von 2007 und widmet sich in erster Linie neuen Regelungen des Finanzmarktes. In letzter Minute wurde dem endgültigen Gesetzestext auf Ansinnen einiger Senatoren eine weitere Passage hinzugefügt, die den Handel mit Konfliktrohstoffen aus der Demokratischen Republik Kongo und angrenzenden Ländern im Visier hat. Besondere Aufmerksamkeit dabei vor allem Section 1502 erregt.¹

Diese sieht vor, dass börsennotierte Unternehmen und deren Zulieferer der US-Börsenaufsichtsbehörde (SEC) Rechenschaft über die Herkunft ihrer verwendeten Rohstoffe ablegen müssen. Zu diesen Rohstoffen zählen Kasserit, Kolumbit-Tantalit (auch bekannt unter der Bezeichnung Koltan), Gold, Wolfram und deren Derivate, also Endprodukte aus der Weiterverarbeitung dieser Metalle. Wird einer oder mehrere dieser Rohstoffe in der Produktion – vornehmlich Elektrogeräte wie Handys, Laptops usw. – verwendet, müssen die Unternehmen dies zukünftig bei der SEC melden und unter „besonderer Sorgfalt“ (due diligence) nachweisen, dass die Rohstoffe nicht aus Konfliktregionen in und um die DR Kongo stammen. Den jährlichen Bericht darüber müssen die betroffenen Unternehmen nicht nur bei der SEC einreichen, sondern auch öffentlich einsehbar auf ihre Homepage stellen und so für die Verbraucher kenntlich gemacht werden. Dadurch soll zusätzlich gesellschaftlicher Druck auf die Unternehmen – die SEC schätzt, dass circa 6000 Unternehmen von dieser Regelung betroffen sind - ermöglicht werden.²

Derzeit arbeitet die SEC an der gesetzlichen Umsetzung des Dodd Frank Acts in geltendes Recht.³ Es ist vorgesehen, dass er für das fiskalische Jahr 2012 in Kraft tritt. Schon jetzt keimt jedoch gerade in den Reihen großer Einzelhändler, wie Wal-Mart und der Target Corporation, Protest auf, weil sie Probleme bei der Überwachung ihrer gesamten Wertschöpfungskette sehen.⁴ Dem widerspricht jedoch das *Enough Project*, eine Menschenrechtsorganisation aus den USA, und verweist dabei auf bereits bestehende Initiativen innerhalb der Elektroindustrie, wie z.B. dem *Conflict-Free Smelter Program*⁵. Dieses Programm, unter dem Dach der Electronic Industry Citizenship Coalition⁶ (EICC) und der Global e-Sustainability Initiative⁷

¹ <http://www.sec.gov/rules/proposed/2010/34-63547.pdf>

² <http://www.pwc.com/us/en/financial-services/regulatory-services/publications/assets/closer-look-conflict-minerals-disclosures.pdf>

³ http://www.huffingtonpost.com/2011/04/14/sec-delays-corporate-anti_n_849230.html?ir=Business

⁴ <http://www.csbsju.edu/Documents/Peace%20Studies/Conflict%20Minerals%20in%20the%20Democratic%20Republic%20of%20Congo.pptx>

⁵ <http://www.eicc.info/documents/Conflict-FreeSmelterFAQ.pdf>

⁶ <http://www.eicc.info/>

⁷ <http://www.gesi.org/>

(GeSI), unterstützt Unternehmen schon heute dabei, Konfliktrohstoffe als solche zu identifizieren und den Handel bzw. die Produktion damit zu vermeiden.

Das Enough Project und andere Nichtregierungsorganisationen weisen ausdrücklich darauf hin, dass das neue Gesetz nicht als generelles Embargo für Rohstoffe aus der DR Kongo und angrenzenden Ländern verstanden werden soll. Von einem solchen Embargo wären nämlich in erster Linie die Arbeiter/innen im informellen Kleinbergbau („artisanal miner“) betroffen.⁸ Allein in der DR Kongo sind derzeit mit über zehn Millionen Menschen rund 16% der Bevölkerung im Kleinbergbau beschäftigt.⁹ Deshalb müsse mit äußerster Sorgfalt vorgegangen und tatsächlich nur solche Rohstoffe als Konfliktrohstoffe gekennzeichnet werden, die aus Minen stammen, welche tatsächlich unter der Kontrolle einer der Konfliktparteien stehen. Zu diesem Zweck sieht der Dodd Frank Act vor, dass das US-amerikanische Außenministerium halbjährlich aktualisierte Karten erstellt, die die Konfliktlinien nachzeichnet.¹⁰

Das Gesetz wirft es einige grundsätzliche Probleme auf:

- Es besteht die Gefahr, dass Unternehmen in Zukunft den Handel mit Rohstoffen aus dieser Region komplett meiden könnten, worunter in erster Linie die ohnehin schon arme Bevölkerung leiden würde.
- Wenn sich amerikanische Unternehmen aus dem Handel mit Konfliktrohstoffen zurückziehen, könnten diese durch Unternehmen ersetzt werden, die vom Dodd Frank Act oder ähnlichen Restriktionen nicht erfasst sind.
- Eine der positiven Folgen könnte das Recyceln von Elektroschrott sein, wobei dann darauf geachtet werden müsste, dass diese Arbeit nicht von Kindern übernommen wird.¹¹

Daher ist dieses Thema mit der Umsetzung in geltendes Recht noch lange nicht beendet, sondern muss auch danach kritisch überwacht und korrigiert werden.

Die von medico international mit gegründete Kampagne Fatal Transactions fordert in Kooperation mit EURAC (European Network for Central Africa) die EU auf bereits bestehende Richtlinien von den Vereinten Nationen¹² und der OECD¹³ hin, die Anweisungen für den Umgang mit Konfliktrohstoffen aus der DR Kongo und anderen Ländern geben, in einem eigenen Gesetz umzusetzen. Die EU müsse endlich aktiv werden, um den Handel mit Konfliktrohstoffen zu unterbinden und so den Konflikten in der DR Kongo und andernorts die finanzielle Grundlage zu entziehen. Die EU zeigt

⁸ <http://www.enoughproject.org/special-topics/understanding-conflict-minerals-provisions>

⁹ <http://eiti.org/DRCongo>

¹⁰ <http://www.enoughproject.org/special-topics/understanding-conflict-minerals-provisions>

¹¹ <http://blog.riskmetrics.com/esg/2011/01/dodd-frank-conflict-minerals.html>

¹² http://www.un.org/News/dh/infocus/drc/Consolidated_guidelines.pdf

¹³ <http://www.oecd.org/dataoecd/62/30/46740847.pdf>

sich den Forderungen gegenüber zwar nicht abgeneigt, lässt aber eine ernsthafte Initiative vermissen.¹⁴

Über eine Adaption des Dodd Frank Acts hinaus fordern EURAC und Fatal Transactions zudem Programme, die den Arbeitern im Kleinbergbau zu Gute kommen. Dazu gehören, neben der Zertifizierung von Konfliktrohstoffen als solche, die Ausbildung und Legalisierung der zumeist informellen Arbeiter/innen. Außerdem soll die EU Druck auf die kongolesische Regierung ausüben, die betroffenen Konfliktregionen zu demilitarisieren und für Rechtssicherheit sowie eine Neuordnung des Sicherheitssektors zu sorgen. Denn nach wie vor werden Kräfte der kongolesischen Polizei von großen Minenbetreibern informell als privater Sicherheitsdienst zur Unterdrückung der Arbeiter missbraucht. Der Dodd Frank Act darf bei der Bekämpfung der Konfliktherde in der DR Kongo und anderen Ländern ein erster Schritt sein. Wie in diesem Papier dargestellt, ist ein politischer Umgang mit der Thematik vonnöten, der den komplexen Umständen und Verhältnissen gerecht wird. Dazu kann der Dodd Frank Act einen Beitrag leisten.

Matthias Ihnenfeld, Praktikant medico international, Mai 2011

Ergänzende Links:

<http://online.wsj.com/article/SB10001424052748704530204576236132463855532.html>

<http://www.enoughproject.org/blogs/obama-signs-financial-reform-ushering-new-law-conflict-minerals>

<http://www.raisehopeforcongo.org/content/conflict-minerals-company-rankings>

<http://www.globalwitness.org/campaigns/conflict/conflict-minerals>

<http://www.fairjewelry.org/archives/4602>

¹⁴ <http://www.fataltransactions.org/Media/Files/News/EURAC-FT-Statement>